

# FordSinfonie

## Orchester

Herbstkonzert

Sonntag, 13. November 2022, 11 Uhr  
in der Kölner Philharmonie

Anton Bruckner    Ouverture g-Moll

Edvard Grieg    Konzert für Klavier und Orchester  
a-Moll op. 16

- I Allegro molto moderato
- II Adagio
- III Allegro moderato molto e marcato

---

Felix Mendelssohn Bartholdy  
Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107  
"Reformationssinfonie"

- I Allegro con fuoco
- II Allegro vivace
- III Andante
- IV Allegro maestoso

Leitung  
Klavier

Philip van Buren  
Katharina Hack



Nach den Corona-bedingten Komplikationen der letzten Jahre hätte dieses Konzert ein ganz normales werden sollen. Wir konnten endlich wieder unseren langjährigen Probenraum im Ford-Ausbildungszentrum nutzen. Unsere Odyssee durch Probenräume in Worringen, Chorweiler und Porz mit entsprechend aufwändiger Logistik war beendet. Doch es kam anders: Von jetzt auf gleich fiel unser Dirigent Steffen Müller-Gabriel aufgrund eines gebrochenen Schlüsselbeins aus. Zum Glück fanden wir kurzfristig Herrn Philip van Buren, der sich freundlicherweise bereit erklärte, die wenigen verbleibenden Proben und das Konzert zu übernehmen. Herr Müller-Gabriel wird im Dezember wieder mit uns proben können.

Der österreichische Komponist **Anton Bruckner** (1824 – 1896) gehört zu den innovativsten Tonschöpfern seiner Zeit und hat bis weit ins 20. Jahrhundert hinein großen Einfluss auf die Musikgeschichte ausgeübt. Seine bedeutendsten und wohl auch bekanntesten Kompositionen sind seine groß angelegten Sinfonien. Auch die Kirchenmusik hat er um wichtige Werke bereichert – unter anderem drei große Messen und das Te Deum. Als Organist wurde er vor allem für seine Improvisationen bewundert.

Bruckner startete seine Berufslaufbahn als Lehrer, Organist und Dirigent. Erst später begann er mit dem Komponieren. Hier prägte ihn besonders das Studium bei Otto Kitzler in den Jahren 1862/63, der Bruckner anhand der Werke von Hector Berlioz, Franz Liszt und Richard Wagner die damals modernen Methoden der Komposition und Instrumentation demonstrierte.

Im Rahmen dieses Unterrichts entstand die **Ouvertüre g-Moll**. Sie ist in einigen Merkmalen bereits 'typisch' Bruckner: die Eröffnung des Werkes durch einen Oktavsprung im Unisono, volle Orchesterakkorde gefolgt von einem Sechzehntelmotiv, ein zweites langsames Thema mit großen Intervallsprüngen.

Die Ouvertüre wurde erst 1921 – 25 Jahre nach Bruckners Tod – veröffentlicht.

Der norwegische Pianist und Komponist **Edvard Grieg** (1843 – 1907) war deutlich von der Volksmusik seiner Heimat beeinflusst. Sein bekanntestes Werk, die Peer-Gynt-Suiten, haben wir vor vier Jahren präsentiert.

Edvard Grieg war ein Bewunderer Robert Schumanns und hörte während seines Studiums am Konservatorium Leipzig Clara Schumann das a-Moll-Konzert ihres Mannes spielen. Das inspirierte ihn zu seinem **Konzert a-Moll**. Auch hier erleben wir den Einfluss der norwegischen Volksmusik: Den Springtanz *Halling*, einen athletischer Tanz, bei dessen Höhepunkt der Tänzer versucht, einen Hut im Sprung mit dem Fuß herunterzuschlagen, der von einer anderen Person mit einer Stange in die Höhe gehalten wird.

Uraufgeführt wurde das Konzert am 3. April 1869 in Kopenhagen. Der Musikkritiker Hugo Wolf hielt das Werk gerade für gut genug, um "Brillenschlangen in Träume zu lullen oder rhythmische Gefühle in abgerichteten Bären zu erwecken", und meinte: "... in den Konzertsaal taugt es nicht". Nicht alle teilten dieses Urteil. Bereits die Uraufführung war ein voller Erfolg und Griegs Klavierkonzert gehört inzwischen zu den beliebtesten Klavierkonzerten.

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809 – 1847) war ein zu seiner Zeit hochgeschätzter Komponist, Pianist, Organist und Dirigent. Seine "Reformationsinfonie" stand jedoch unter keinem guten Stern.

Mendelssohn, 1816 christlich getauft, komponierte im Jahr 1830 von sich aus ein festliches Werk – die "**Reformationssinfonie**" – zum 300. Jubiläum der *Confessio Augustana*. Diese *Augsburger Konfession* ist die erste offizielle Darstellung von Lehre und Praxis der Wittenberger Reformation mit weitreichender Ausstrahlung auf den gesamten Protestantismus, praktisch dessen Grundgesetz. Wegen der Unruhen infolge der französischen Julirevolution fanden jedoch keine offiziellen Feierlichkeiten statt. Damit kam auch die geplante Uraufführung der Sinfonie weder in Berlin, noch in Augsburg zustande. Auch eine Aufführung in Leipzig scheiterte, weil Noten nicht rechtzeitig kopiert waren. In Paris weigerten sich die Musiker, das Werk zu spielen. Schließlich fand die Uraufführung am 15. November 1832 in Berlin unter der Leitung des Komponisten statt; sie hatte jedoch keinen nachhaltigen Erfolg. Da hatte Mendelssohn die Nase voll und wollte von seiner Sinfonie nichts mehr wissen. Erst 1868 erschien sie posthum im Druck.

Mendelssohn zitiert im 1. Satz das 'Dresdener Amen' und im 4. Satz den Choral 'Ein feste Burg ist unser Gott' von Martin Luther.

*Udo Fingberg*

Die Pianistin **Katharina Hack**, von der Presse als "Ausnahmeerscheinung mit ganz starker, eigener Persönlichkeit" bezeichnet, konzertiert in Europa und den USA, auf Bühnen wie dem Konzerthaus Dortmund und der Fondation Louis Vuitton Paris. Rundfunkaufnahmen entstanden mit dem WDR, NDR und Medici.tv.

Mit der Cellistin Anouchka Hack bildet sie ein festes Duo; ihre gemeinsame Debut-CD „Shostakovich“ wurde für den Opus Klassik und den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert. Auftritte führten sie u.a. zu den Lunchkonzerten der Berliner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie, zum Schleswig-Holstein Musik Festival und zum Engadin Festival.

In dieser Saison debütiert sie im großen Saal der Elbphilharmonie Hamburg und spielt eine Konzerttour mit Klavierrezitals in zahlreichen deutschen Städten; Duo-Konzerte führen sie u.a. in die Laeiszhalle Hamburg und zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Katharina Hack wurde 1994 in Köln in eine Musikerfamilie geboren und wuchs in Antwerpen und Dortmund auf. Sie studierte bei Ilja Scheps, Konstanze Eickhorst und derzeit im Konzertexamen bei Bernd Glemser an der Musikhochschule Würzburg, an der sie auch als Assistentin für Kammermusik unterrichtete. Wichtige künstlerische Impulsgeber waren außerdem Anatol Ugorski, Andrej Jaszinski und Sir András Schiff.

Sie erhielt zahlreiche Preise, darunter den Steinway Förderpreis Frankfurt, und ist Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben, der Dumcke- und der Ritter-Stiftung.

In ihren Konzerten widmet sie sich neben Klavierwerken und der Duo-Literatur für Klavier und Violoncello auch der freien Improvisation am Klavier.

**Philip van Buren** erhielt seine dirigentische Ausbildung bei Prof. Volker Wangerheim in Köln und an der Folkwanghochschule Essen bei Prof. David de Villiers, wo er im Frühjahr 2000 die künstlerische Reifeprüfung abgelegt hat. Darüber hinaus studierte er Horn in der Klasse von Prof. Erich Penzel an der Musikhochschule Köln. Gefördert vom Dirigentenforum des Deutschen Musikrats runden Kurse bei Prof. Max Pommer, Roland Seiffarth, Thomas Kalb und Wolf-Dieter Hauschild seine Ausbildung ab.

Der gebürtige Frankfurter arbeitete am Aalto-Theater Essen und an den Bühnen der Stadt Köln, wo er nach kurzer Zeit als stellvertretender Studienleiter tätig wurde. Von 2000 bis 2010 war er an den Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach engagiert, wo er 2003 erstmals zum Kapellmeister ernannt wurde. 2005 war er Dirigent bei den Eutiner Festspielen. Von 2010 bis Ende der Saison 2012/2013 war er als 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Regensburg unter Vertrag.

Er gründete 2014 die Französische Kammerphilharmonie und ist seitdem Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Orchesters. Das Ensemble erspielte sich innerhalb kürzester Zeit einen hervorragenden Ruf, dem u.a. Einladungen zu den Musikfestspielen Potsdam und in die Kölner Philharmonie folgten.

Zu den Orchestern, mit denen van Buren bisher arbeitete, gehören u.a. das Kölner Gürzenichorchester, das Bonner Beethovenorchester, das Philharmonische Staatsorchester Halle, das Staatsorchester Frankfurt/Oder, die Staatskapelle Weimar, die Niederrheinischen Sinfoniker, die Württembergische Philharmonie Reutlingen und die Hamburger Symphoniker.

Philip van Buren hat mit vielen namhaften Regisseuren zusammengearbeitet, u.a. mit Christoph Loy, Arila Siegert, Helmut Lohner, Alexander Schulin, Francois de Carpentries, Reinhardt Friese, Philipp Kochheim, Jens Pesel, Christian Tombeil, Ernö Weil, Wolfgang Lachnitt, Elmar Gehlen und Günter Krämer.

Philip van Buren ist Dozent an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main sowie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

*Bitte vormerken: Unser nächstes Konzert findet statt am Sonntag, dem 4. Juni 2023 um 11 Uhr in der Kölner Philharmonie.*

*Auf dem Programm stehen die Karelia-Suite von Jean Sibelius, das Trompetenkonzert von Alexander Arutjunjan und die 8. Sinfonie von Antonín Dvořák.*

 Find us on  
Facebook

